

# Filmempfindlichkeit

Englisch: Film Speed

KAMERA

ISO-Wert des Negativmaterials — bestimmt Lichtempfindlichkeit und Körnung. 50D für Tageslicht, 200T für Kunstlicht, höhere ISO = grobere Körnung.

Die Filmempfindlichkeit bestimmt, wie schnell das Negativmaterial auf Licht reagiert — und damit, welche Blende und Verschlusszeit am Set erforderlich sind. Ein niedriger ISO-Wert (50D, 100) verlangt mehr Licht, liefert dafür feine Körnung und maximale Detailschärfe. Ein hoher Wert (500T, 800) erfasst Licht effizienter, erzeugt aber eine sichtbare Körnung, die je nach Projekt störend oder bewusst gesetzter Look sein kann. In der Praxis ist zwischen Tageslichtemulsionen (D-Filme, üblicherweise 50D oder 100D) und Kunstlichtemulsionen (T-Filme, meist 200T, 500T) zu unterscheiden. Das T steht für Tungsten — diese Filme sind für 3200K optimiert. Eine Tagesszene mit 200T-Film ergibt ohne Korrektionsgel ein orange verfärbtes Bild. Umgekehrt wird ein 50D mit Kunstlicht bläustichig. Das ist kein kleiner Fehler, sondern ruiniert die Color Correction. Am Set bedeutet Filmempfindlichkeit deshalb auch: Gel-Planung, Lichtbudget, und ob eine HMI-Batterie nötig ist oder disponibles Licht ausreicht. Die Körnung ist physikalisches Gesetz, nicht Geschmackssache. Bei 50D ist sie unter Vergrößerung kaum sichtbar — ideal für große Kinoleinwände und ästhetische Cleanness. Bei 500T oder noch höher wird die Körnung zur texturalen Eigenschaft. Manche DP's nutzen das bewusst: Tony Scott drehte Action-Sequenzen mit hochempfindlichem Material, um eine raue, unmittelbare Atmosphäre zu schaffen. Andere empfinden das als Mangel. Die Wahl der Filmempfindlichkeit ist demnach eine ästhetische Entscheidung — oder eine pragmatische Notwendigkeit, wenn das Budget keine Lichttechnik hergibt. Im digitalen Zeitalter verschwimmt die Grenze: Digitalkameras haben variable ISO-Werte, aber echte Filmproduktionen arbeiten nach wie vor mit physischen Emulsionen. Bei 50D lässt sich die ISO nicht einfach hochfahren — der Film ist, was er ist. Das zwingt zur Planung. Gutes Licht wird nicht optional, es wird essenziell. Genau darin liegt für viele Kameramänner der Reiz des Films: Die Einschränkungen führen zur Gestaltung.